

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarortsbezirk Mk. 1.40, außerhalb Mk. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Versendungsmenge beliebig, mit Ausnahme der Sonntags- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Blatt der Lannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamezeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unocleanderter Anzeigen entsprechend der Rabatt. Bei gerichtlicher Einziehung und Konturen ist der Rabatt einmüßig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Table with 4 columns: Nr. 133, Ausgabe in Altensteig-Stadt, Donnerstag, den 11. Juni, Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler, 1914.

Generalfstreik in Italien.

Aus einem im Grunde recht unbedeutenden Anlaß ist es in fast allen größeren Städten Italiens zum Generalfstreik gekommen. In Ancona hatte die Polizei eine anarchistisch-republikanische Versammlung, die am 7. Juni, dem italienischen Nationalfesttag, gegen das militaristische System im allgemeinen und gegen die militaristischen Strafteilungen im besonderen protestieren wollte, aufgelöst. Mehrere Versammlungen waren in allen größeren Städten Italiens geplant gewesen und teilweise verboten worden, ohne daß es deshalb zu irgendwelchen Ausschreitungen gekommen wäre. Nur in Ancona sah Blut. Die Demonstranten empfingen die Carabinieri, welche eine Kundgebung zu verhindern suchten, mit einem Steinhaapel, den diese, um sich ihrer Haut zu wehren, mit Revolvergeschüssen erwiderten. Es gab dabei Tote und Verwundete und dies war das Signal zur Proklamation des Generalfstreiks in ganz Italien. Innerhalb eines Tages standen in ganz Ober- und Mittelitalien zwar nicht alle Räder still, der Ausstand hatte aber doch eine solche Ausdehnung angenommen, daß nicht nur viele Fabriken den Betrieb einstellen und in einigen Städten auch die Geschäftsinhaber ihre Läden schließen mußten, sondern auch der Eisenbahnverkehr auf manchen Strecken lahm gelegt wurde. In Rom ruhte auch der Straßenbahn- und Droschkerverkehr, in Turin wurden einige Fenstersteine eingeworfen, in Florenz gar kam es zu Zusammenstößen zwischen den Streikenden und der Polizei.

Die ganze Ausstandsbevegung vollzog sich überall so rasch, daß man schwer glauben kann, daß sie nur durch die Parole: „Es ist Proletarierblut geflossen!“ hervorgerufen sein kann, vielmehr zu der Annahme neigt, daß es sich um eine wohl vorbereitete Generalprobe zu einem künftigen, ernsthaften Streik handelt. Gedroht hat ein Streik in Italien in diesem Frühjahr ja schon einmal. Die Eisenbahner machten wieder einmal höhere Lohnansprüche geltend und die Post- und Telegraphenbeamten machten Miene, ebenfalls zu feiern, wodurch dann der ganze Verkehr mit einem Schlage lahm gelegt gewesen wäre und das um die Osterzeit, wo der Zustrom von Fremden in Italien am gewaltigsten ist. Es ist damals dem Ministerpräsidenten Salandra gelungen, die drohende Katastrophe abzuwenden. Zufrieden scheinen aber — das lehrt eben der gegenwärtige Streik — die italienischen Bahnbeamten und Arbeiter immer noch nicht zu sein, sonst wären sie wohl der Aufforderung, die Arbeit niederzulegen, nicht so schnell und so allgemein nachgegeben. Trotzdem die gegenwärtige italienische Kammer eine starke Regierungsmehrheit aufweist, wird das Kabinett Salandra in der inneren Politik voraussichtlich noch auf mancherlei heftige Widerstände stoßen. Die nationale Bewegung, die die Eroberung von Tripolis entzündete und der Sozialdemokratie in Italien eine Zeitlang wenigstens Abbruch tat, scheint allmählich etwas abzuflauen. Materielle Erwägungen treten an die Stelle der imperialistischen Begeisterung, die während des Krieges auch die breiten Massen des Volkes ergriffen hatte.

Wie die Bewegung erbigt wird, ist noch nicht ganz abzusehen. Immerhin liegen schon Anzeichen für ein Abflauen des Streiks vor, wie aus folgender Nachricht hervorgeht:

* Venedig, 10. Juni. Der Generalkrat der Arbeitervereinigungen trat am Abend in der Arbeiterkammer zusammen, um über die Wiederaufnahme der Arbeit am 10. Juni zu beraten.

Neue Zusammenstöße.

* Turin, 10. Juni. Am Nachmittage dauerten die Kundgebungen an verschiedenen Punkten der Stadt fort. 25 Mann von den Truppen und der Polizei sind verwundet, darunter ein Polizeioffizier lebensgefährlich. Von den Manifestanten ist einer tot und 8 verwundet.

* Ancona, 10. Juni. Auch hier ist der Generalfstreik ausgebrochen. Nach einer Versammlung in Porto Sandra bei Ancona rief die Menge die Schienen auf, um den Zug von Bologna, der eine Kompanie Infanterie und Carabinieri bringen sollte, aufzuhalten. Das Telegraphenamt auf dem hiesigen Bahnhof wurde durch Steinwürfe beschädigt.

* Ancona, 10. Juni. An dem Begräbnis der Opfer der Zwischenfälle vom Sonntag nahm eine große Menge teil. Während des Beichens kam es zu einigen Zwischenfällen und Revolvergeschüssen, bei denen ein Zuschauer verwundet wurde. Der Präsekt von Perugia ist angekommen und hat die Leitung der Verwaltung übernommen.

In Neapel kam es gestern zu großen Ausschreitungen gegen Artilleristen. Als diese mit Steinwürfen empfangen wurden gaben sie Gewehrschläge in die Luft ab. Bei dem folgenden Handgemenge wurde einer der Manifestanten getötet. Zahlreiche Artilleristen sind verwundet.

Die Haltung der Regierung.

* Rom, 10. Juni. Ministerpräsident Salandra hat an die Präsekte ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er sie auffordert, ihren ganzen Einfluß auszuüben, um eine Wiederholung der Vorkommnisse der letzten Tage zu verhüten. Die Regierung sei keines Menschen Feind. Sie müsse ihre Pflicht erfüllen, deren erste die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung sei. Aber wenn zu ihrer Aufrechterhaltung die Anwendung von Gewalt notwendig werden sollte, so solle nur mit der größten Vorsicht und Klugheit vorgegangen werden. Die Regierung habe das Vertrauen, bei der Wiederherstellung der Ruhe bei allen vaterlandsliebenden Bürgern Unterstützung zu finden.

In Rom und Mailand dauert der Streik fort. In Mailand erscheinen gar keine Zeitungen mehr, in Rom nur noch der „Popolo Romano“.

Landesnachrichten.

Altensteig, 11. Juni 1914.

* Die Tagesordnung der Amtsversammlung, die am kommenden Samstag, den 13. Juni, auf dem Rathaus in Nagold stattfindet, betrifft:

- Wahlen (periodische Neuwahl des Bezirksrats und verschiedener Kommissionen). — Neubefugung der Distriktsarztstelle Hatterbach. — Schaffung einer Distriktsarztstelle in Wildberg und Wahl des Inhabers derselben. — Anschluß der Oberamtsparlase an den Württ. Giroverband; Wahl eines Abgeordneten und von 2 Stellvertretern in die Verbandsversammlung. — Aenderung der Sparkassenfassung unter Erhöhung der Einlagehöchstätze und Einführung der täglichen Verzinsung. — Bestellung eines Rechnungsfachverständigen für die Oberamtsparlase; Neufestsetzung der Belohnung desselben. — Anstellung eines Kassenboten für die amtskörperchaftlichen Verwaltungen. — Erwerbung von Grundstücken zur Erstellung eines Amtskörperchaftsgebäudes; Errichtung desselben. — Verwendung des Vermögens der geschlossenen Bezirkskrankenpflegeversicherung. — Abgabe von Körperchaftspostwertzeichen an die Allgemeine Ortskrankenkasse Nagold. — Neufestsetzung der Vergütungen der zum II. hauptamtlichen Verwaltungskassuarbezirk gehörigen Gemeinden für die Inanspruchnahme des Verwaltungsaltuars. — Wanderarbeitsstätte. Anstellungs- und Belohnungsverhältnisse des Hausmeisters. — Versicherung der Amtskörperchaftskassen gegen Einbruch und Diebstahl. — Stellungnahme zur Frage der Einführung einer staatl. Oberamtsbaumwartprüfung. — Beitragsverwilligungen an Vereine, Anstalten u. dergl. — Amtsvergleichungskosten vom Jahr 1913. — Voranschlag der Amtskörperchaft für 1914. — Abhör der amtskörperchaftlichen Rechnungen für 1912. — Mitteilungen und minderwichtige Gegenstände.

* Als Geschworene für die Schwurgerichtssitzungen des Schwurgerichts Tübingen im 3. Quartal beginnend am 6. Juli d. J., wurden u. a. gezogen: Jakob Dürer jr., Landwirt in Sulz O. Nagold; Martin Luy, Kaufmann in Neuenbürg; Wilhelm Pfrommer, Holzhändler in Schwann O. Neuenbürg; Johannes Roller, Mählhändler in Altbürg O. Calw; Ernst Haist, Maurer in Neuenbürg; Otto Adolf, Privatier in Calw; Wilhelm Krauß, Landwirt in Altmuistra Gde. Hatterbach O. Nagold; Ulrich Holzäpfel, Bauer in Ottenbronn O. Calw.

* Vom Württ. Schwarzwaldberein. Am 20. und 21. Juni wird bekanntlich die 30. Hauptversammlung und das Hauptvereinsfest des Württembergischen Schwarzwaldbereins zu Freudenstadt stattfinden und damit verbunden die Einweihung des König-Wilhelmsturmes auf dem Nintenberg bei Vatersbronn. Mit einer schönen Gabe — gewissermaßen als Festangebinde zur 30. Hauptversammlung — hat der Verein seine Mitglieder erfreut: „Wartenlesen von Alfred Egerar“. Mit diesem Werk ist eine Einführung in das Verständnis der topographischen Karten und eine Art Abschluß zum Vereinskartenwert gedacht, bestimmt, Jung und Alt zum richtigen Gebrauch einer Karte anzuleiten oder die Freude am Gebrauch einer guten Wanderkarte und die Übung darin zu erhöhen und wach zu erhalten.

* Obstausichten und Obstverfand. In einer Eingabe hat der Württ. Obstbauverein nach einer Blättermeldung an die Generaldirektion der Staatseisenbahnen die Bitte gerichtet, es möchte, zunächst für das laufende Jahr, eine Frachtabrechnung für frisches Obst in Wagenladungen auf die Säge der preussisch-hessischen Staatsbahnen genehmigt werden. Zur Begründung wurde ausgeführt, in Württemberg bestche die erfreuliche Aussicht auf eine sehr reiche Ernte in fast allen Obstsorten, so daß ein reger Bahnverfand zu erwarten stehe. Die wichtige Frage, inwieweit die Herabsetzung der Frachtsätze auf den Absatz und die Preisbildung von Einfluß ist, werde daher heuer durch praktische Erfahrungen für unser Land, in dem der Obstbau eine so große Bedeutung hat, in besonderem Maße geklärt werden, ohne daß bei dem durch die großen Obstertäge gesteigerten Umsatz ein erheblicher Frachtausfall für die württ. Staatsbahnen zu befürchten sei. Ferner wurde das Ersuchen gestellt, den Bahnbeamten, namentlich auf den Uebergangsstationen, erneut schonende Behandlung der als Stückgut laufenden Obstsendungen zu empfehlen.

* Mahnung zur Vorsicht! Das 13jährige Töchterchen Sophie des Tagelöhners Franz Maier in Oberkirch i. B. mußte ihre Unvorsichtigkeit beim Kirchengessen mit dem Tode büßen. Sie hatte vor einigen Tagen Kirchengessen geoesen und Wasser darauf getrunken. Kurze Zeit nachher verspürte das Kind Unwohlsein, das immer stärker wurde, bis es schließlich unter großen Schmerzen starb. Dieser Fall bietet daher wieder eine ernste Mahnung, vorsichtig zu sein.

* Calw, 11. Juni. Die Obstausichten lassen sich nun abschätzen. Die Ernte in Birnen wird recht mager ausfallen, die kalte Nacht vom 2. auf 3. Mai hat ihnen sehr geschadet. Die Blüte ist erfroren oder sind die schon angelegten Früchte wieder abgefallen; ebenso gering wird die Zwetschenernte ausfallen, doch kommt es hier auf den Standort an; manche Bäume haben noch Früchte, bei anderen ist alles verschwunden. Gute Aussicht besteht bei den Äpfeln; eine starke Mittelernte ist zu erwarten.

Freudenstadt, 10. Juni. Der Arbeiter Wohlfarth ist beim Ausweichen, als er zur Arbeit fuhr, vom Rad gestürzt. Er schlug mit dem Kopf an einen Baumstamm und trug schwere Verletzungen davon. — Im benachbarten Rippoldsau stürzte der 26 Jahre alte Säger Anton Maier beim Holztransport eine vier Meter hohe Mauer herab. Die Verletzungen am Rücken waren so schwer, daß der Tod bald darauf eintrat. — Finanzamtmann Casper, der im Bezirk Freudenstadt bald 12 Jahre tätig ist, hat eine Einberufung an das Steuerkollegium Stuttgart erhalten. — Obwohl das Wetter bis gestern recht ungünstig war, kommen täglich zahlreiche Kurgäste an. Durch das Regenwetter wurde aber der Landwirtschast m. a. w. Blüthenraum zerstört. Vor allem haben unter der Ungunst auch die Heidelbeeren gelitten, die eine so reiche Ernte versprochen hatten. An dem Kurgal wird gemeldet, daß durch die Raifröste und die nasse Witterung der letzten Woche beinahe alle Hoffnungen auf eine nennenswerte Heidelbeerernte vernichtet worden seien.



* **Widdbad**, 10. Juni. Im September vorigen Jahres wurde mit dem Abbruch des weit bekannten Gasthofes „Gold. Löwe“ begonnen um einem Neubau Platz zu machen, welcher nach siebenmonatlicher Bauzeit am 24. Mai ds. Jrs. seiner Bestimmung übergeben wurde und unstreitig zu den imposantesten Hotelbauten unserer Badestadt gehört. Das Hotel enthält zirka 40 Fremdenzimmer, welche mit allen nur denkbaren technischen Errungenschaften moderner Hotelbaukunst ausgestattet sind.

* **Serrenberg**, 9. Juni. (Vergeßliche Mäh.) Um den Gesang der Rekruten aus Anlaß der Musterung und Aushebung etwas zu „veredeln“, hat der Gemeindevater einer Anregung in der „Schwäbischen Heimat“ folgend beschlossen, den Musikdirektor Penning zu ersuchen, den jungen Leuten auf Stadtkosten einige Singstunden zu erteilen. Gelegentlich der Vorladung zum Aushebungstermin machte der Stadtschultheiß den Rekruten entsprechende Mitteilung, es war auch ein Teil derselben bereit, auf den Vorschlag einzugehen. In der anberaumten Singstunde gestern Abend erschien aber niemand.

* **Neuhäuser a. F.**, 10. Juni. (Todesfall.) Heute früh 8 Uhr ist Defan Beser, Vertreter des 17. Reichstagswahlkreises, wo er dem Zentrum angehörte, nach schwerem Leiden hier gestorben.

(-) **Stuttgart**, 10. Juni. (Der Fall Griesinger.) Nach einer Blättermeldung wird die Voruntersuchung in dem Fall Griesinger trotz der Zuziehung eines Spezialisten in diesem Jahre nicht mehr abgeschlossen werden können. Die Angeklagten befinden sich bekanntlich auf freiem Fuß. Die Anberaumung eines Verhandlungstermins wird vor Ablauf von weiteren drei Viertel Jahren kaum möglich sein.

(-) **Ufberg**, 10. Juni. (Der wilde Mann.) In nicht geringe Aufregung wurde die hiesige Einwohnerschaft, speziell die Umwohler um's Rathaus, gestern mittag gebracht. Ein kräftiger, 30 Jahre alter Mann, wurde vom Landjäger und Polizeidiener zwecks Vernehmung auf das Rathaus gebracht. Im Verlauf des Verhörs wurde der Mensch bössartig und drohte sowohl den Stadtschultheißen auch als den Polizeibeamten niederzukommen. Mit einem Schürhaken schlug der Tobende alles zusammen, was ihm in den Weg kam. Nachdem durch den Lärm und das Läuten der Rathausglocke die Nachbarschaft aufmerksam gemacht wurde, eilten einige behetzte Männer zu Hilfe, und gingen dem Tobenden in nicht gar sanfter Weise zu Leibe. Er wurde schließlich überwältigt, hatte aber bei dem Kampf einige Verletzungen erlitten, die seine Verbringung ins Krankenhaus notwendig machten.

(-) **Erligheim** (Ost. Besigheim), 10. Juni. (Selbstmord.) Gestern hat hier ein hiesiger Bürger sich den Hals abgeschnitten. Er hatte kürzlich die Wirtschaft zum „Grünen Baum“ gekauft und wollte demnächst aufziehen, hatte jedoch die Rechnung ohne seine Frau gemacht, die ihm den Umzug verweigerte. Dann griff der Unglückliche zum Messer.

(-) **Flödingen**, 10. Juni. (Eisenbahnerlos.) In dem hiesigen Johanniterkrankenhaus ist der 25 Jahre alte Antkupfer Reich von hier eingeliefert worden, dem auf dem Bahnhof eine Maschine einen Fuß abgefahren hatte.

(-) **Zettingen a. E.**, 10. Juni. (Vor den Augen des Vaters getötet.) Der 8 Jahre alte Sohn des Fabrikarbeiters Georg Koch geriet, als er mit seinem Vater einigen Männern zusah, die Stammholz aufluden, unter einen Stamm und wurde totgedrückt.

(-) **Künzelsau**, 10. Juni. (Brand.) Von einem 6 Jahre alten zübelnden Knaben wurde in Oberbach ein dem Bauern Schmitt gehöriger, mit Futtermitteln und

Stroh angefüllter Schuppen, in dem auch Maschinen und landwirtschaftliche Geräte aufbewahrt waren, in Brand gesetzt. Das an den Schuppen angebaute Wohngebäude geriet ebenfalls in Brand, konnte jedoch gerettet werden, während der Holzschuppen völlig niederbrannte.

(-) **Schwaibheim**, 10. Juni. (Ein Hoffnungsloser.) Im Gasthaus zur Krone hat, nach einer Blättermeldung, ein hiesiger Weingärtner den Ertrag aus einem Viertel Weinberg um eine Flasche Wein an einen Maurermeister verkauft und sich noch getraut, daß er innerhalb drei Jahren aus diesem Weinberg die erste Flasche Wein erhalten habe.

(-) **Vom Bodensee**, 10. Juni. (Eine wilde Geschichte.) Vor etwa 8 Tagen verhaftete die Konstanzer Fahndungspolizei auf der Straße die ledige Laura Allenspach von Rickenbach wegen strengen Verdachts, sich gegen § 235 des Reichsstrafgesetzbuchs (Entführung bzw. Versteckhalten eines minderjährigen Mädchens) vergangen zu haben. Ein bei der Festnahme unternommener Mordversuch mißlang. Am Abend der Verhaftung kam die Mutter der Allenspach, eine Frau Erzinger, nach dem Amtsgefängnis, um die Tochter zu sprechen. Dabei wurde sie aber ebenfalls wegen des gleichen Verdachts verhaftet. Erzinger-Allenspach haben nämlich ein ihnen übergebenes Pflegekind so verborgen gehalten, daß es der Behörde nicht gelang, den Aufenthalt festzustellen. Am Samstag ist nun das Kind, das in Romanshorn irgendwo verborgen gewesen war, wieder aufgetaucht. Da die Tat auf Schweizergebiet ausgeführt war, hat die Staatsanwaltschaft Konstanz die beiden Verdächtigen aus der Haft entlassen. Doch sollten sie sich nur kurze Zeit der goldenen Freiheit freuen. Noch am selben Tage wurden Laura, deren Mutter, der Stiefvater Erzinger und der Bräutigam Laura's, ein früherer Assistent des Konstanzer Bezirksbauamts, namens Lämmle, verhaftet und ins Bezirksgefängnis Krenzingen in Untersuchung genommen. Die bezirksärztliche Untersuchung des Pflegekinde's, eines 12jährigen Mädchens, hat ergeben, daß es einer abscheulichen Prostitution in die Arme geworfen war. Es herrscht dringender Verdacht, da Erzinger-Allenspach nobel wohnen und gut leben, trotzdem der Vater Erzinger als Tagelöhner einen sehr bescheidenen Verdienst hat, daß das Kind auf das schändlichste mißbraucht und ausgenutzt wurde und daß sogenannte bessere Herren in die Angelegenheit verwickelt sind. Die Untersuchung wird Licht in die dunkle Sache bringen.

Deutsches Reich.

* **Die Lage des Kleinhandels.** Am Dienstag fand im Reichstagsgebäude eine Vorbesprechung über die Frage der Beraufhebung einer Kleinhandelsenkquote statt. Auf die Einladung des Staatssekretärs des Innern, Staatsminister Dr. DeLbrück waren eine große Zahl von Kommissaren der Regierungen, mehrere Mitglieder des Reichstags und des preussischen Abgeordnetenhauses, Vertreter des deutschen Handeltags und einige große Detailhändlerverbände, sowie sonstige Sachverständige erschienen. Den Vorsitz führte in Vertretung des Staatssekretärs, der am Erscheinen durch die gleichzeitige Sitzung der Rüstungslieferungskommission verhindert war, der Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Caspar. An einen einleitenden Vortrag des Referenten im Reichsamt des Innern schloß sich eine lebhafte Debatte, bei der alle einschlägigen Gesichtspunkte eingehend erörtert wurden. Die Besprechung dauerte nach einer Mittagspause bis in die Abendstunden fort. Am Mittwoch ist, wie uns mitgeteilt wird, die Beratung im engeren Kreise der Regierungsvertreter fortgesetzt worden.

* **Die Krankheit des Großherzogs von Mecklenburg.** Aus Neustrelitz wird gemeldet: Der am Mittwoch vormittag 9 1/2 Uhr ausgegebene offizielle Krankheitsbericht über das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz lautet: In dem Befinden des Großherzogs macht sich jetzt große Schwäche geltend, sodas der Zustand sehr besorgniserregend ist.

* **Majestätsbeleidigungsklage gegen den Simplizissimus.** Gegen den Simplizissimus hat die Staatsanwaltschaft Klage erhoben wegen Majestätsbeleidigung, begangen in Nr. 7 vom 20. Mai, durch das Titelbild von Olaf Gulbranson und durch ein Gedicht von Edgar Steiger. Das Titelbild, auf dem König Ludwig steht, heißt „das Erbe Ludwig I.“ und trägt die Unterschrift: „Sorg er mir dafür, daß aus meinem Kunstempel kein Milchdepot gemacht werde“. Die Verse Steigers glossieren das Gesicht, welches die Baufirma Heilmann & Wittmann mit der Einwilligung bei dem Prinzregententheater gemacht hätte. Die letzten beiden Zeilen stehen unter Inklage. Die Redaktion hat Protest gegen den Gerichtsstand in München eingelegt, da die Verhandlung nach Stuttgart gehören, wo bekanntlich das Blatt gedruckt wird.

* **Auflösung der sozialdemokratischen Jugendorganisation in Preußen?** Wie die Chemnitzer Allg. Ztg. erfahren haben will, soll die preussische Regierung entschlossen sein, die gesamten sozialdemokratischen Jugendorganisationen aufzulösen, sobald das Oberverwaltungsgericht in dem vom Berliner Polizeipräsidenten anhängig gemachten Verwaltungsstreitverfahren entschieden hat, daß die Gewerkschaften politische Verbände sind. Die preussische Polizeibehörde soll alle Vorarbeiten zur Auflösung der sozialdemokratischen Jugendorganisationen erledigt haben.

Ausland.

Die Stellung des neuen französischen Kabinetts.

Die feindselige Stimmung, mit der die Radikalen in ihrer Sitzung am Dienstag das Kabinett aufnahmen, kommt in den radikalsten und sozialistischen Blättern in der schärfsten Weise zum Ausdruck. Der Radical erklärt: das Ministerium Ribot bilde eine Herausforderung. Nach den radikalsten Wahlen, die es jemals gegeben hat, sehen wir den Führer der gemäßigten Republikaner an der Spitze der Regierung. Das Ministerium Ribot gehört nicht zu jenen zweideutigen Regierungen, die Stimmenthaltung gestatten. Es wird das Zentrum und die Rechte für sich und alle Gruppen der Linken gegen sich haben und deshalb muß es, falls nicht ganz unwahrscheinliche Veränderungen der Parteidisziplin vorkommen, gleich bei seinem ersten Erscheinen in der Kammer unter den feindseligen Stimmzetteln der Radikalen und Sozialisten und christlichen Linkerepublikaner zusammenbrechen. — Die Lanterne schreibt: Was Herr Ribot am Mittwoch tun und erklären wird, die Parteien der Linken werden ihm einmütig antworten: Sie waren der Feind des Volkes, wir werden Ihnen unser Vertrauen nicht bewilligen! — Jaurès schreibt in der Humanité: Man wird versuchen, durch betrügerische Versprechungen und versteckte Drohungen die Republikaner zum Legen.

Besserung der Lage in Albanien?

Aus Durazzo wird gemeldet: Am Dienstag nachmittag hielt der Fürst eine Revue über die gesamten, gegenwärtig in Durazzo stehenden Truppen ab, die sich aus Divaditen, Malissofen und Gendarmen zusammensetzen. Während der Revue war das Fürstenpaar Gegenstand begeistelter Ovationen.

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

10. Kapitel.

Der Senator und sein jüngerer Begleiter hatten unwillkürlich tief aufgetan, als sie das Frühstückszimmer hinter sich ließen. Sie empfanden es geradezu wie eine physische Erleichterung, sich von der Gesellschaft des widerwärtigen Burschen befreit zu sehen, dessen Brutalitäten und Ignoranz sie um der Rücksicht auf andere willen geduldig über sich hatten ergehen lassen. Aber sie wechselten kein Wort miteinander, bis sie die Terrasse vor dem Schloß erreicht hatten. Nachdem er sich dort zur weiteren Begrüßung seiner Nerven eine Zigarre angezündet hatte, rief der Senator aus:

„Was für ein abscheuliches Geschöpf ist dieser Bursche! Eines aber ist mir nach dem Verlauf dieser letzten halben Stunde vollkommen klar geworden: der Verdacht, den wir gegen ihn hegten, war unbegründet.“

Der Mensch ist viel zu brutal und zu ungeschlacht, um ein raffiniertes Verbrechen begehen zu können, das List und Berechnung fordert. Er ist kein Mensch, der lächeln und immer lächeln und dabei doch ein Schurke sein kann. Vergleichen geht über sein Vermögen.“

Der Herr, der sich mit der Antwort Zeit ließ, bis auch er seine Zigarre gehörig in Brand gesetzt hatte, äußerte weder Zustimmung noch Widerspruch.

„Mein Bettler ist vielleicht feiner von denen, mit deren Beurteilung man sehr schnell fertig wird,“ sagte er mit einer gewissen Zurückhaltung, um dann fortzufahren:

„Aber ich denke, wir hätten vorläufig von ihm mehr als genug gehabt, und es war etwas anderes, was ich Sie im strengsten Vertrauen fragen wollte. Sie werden die Güte haben, mir zu glauben, daß es nicht müßige Neugier ist, aus der meine Frage entspringt, sondern daß sie im engsten und unmittelbarsten Zusammenhang steht mit meinem dringenden Wunsch, den Tod meines unglück-

lichen Onkels an seinem Mörder zu rächen. Ich kann Ihnen augenblicklich aus Rücksicht auf eine dritte Person nicht erklären, wie ich zu meinem Verlangen komme; aber ich werde nicht verkümmern, diese Erklärung später nachzuholen, sobald mir die Möglichkeit dazu gegeben ist.“

„Es hätte nicht so vieler Worte bedurft, um Ihnen mein Vertrauen zu sichern,“ erwiderte der Senator. „Ich brauche nicht viel Zeit, um einen Menschen kennen zu lernen, und in bezug auf Sie bin ich mit mir längst vollständig im reinen.“

„Ich danke Ihnen. Lassen Sie mich also ohne Rücksicht sprechen. Ich habe beobachtet, daß Sie Ihrer Enkelin fast ebenso nahe stehen, wie Ihre eigene Mutter, und daß ein Verhältnis herzlichsten Vertrauens zwischen Ihnen und ihr besteht. Außerdem sind Sie ein ziemlich scharfblickender Beobachter. Sie werden mir also wahrscheinlich besser als irgendein anderer, den ich befragen könnte, Auskunft darüber zu geben vermögen, ob die Komtesse in irgendeiner Herzensangelegenheit verwickelt ist — ich meine, ob sie zu irgend jemandem in zärtlicheren Beziehungen steht.“

„Mister Vandervee warf einen raschen, forschenden Seitenblick auf den Sprechenden. Sollte es möglich sein, daß dieser anscheinend so kühle und blasierte Regierungs-offizier sein Herz an die schöne Cousine verloren hatte, die er ja seit ihrer frühesten Kindheit kannte und mit der er von jeder eine Art von geschwisterlichem oder doch kameradschaftlichem Verkehr gepflegt hatte? Wenn es so gewesen wäre, so würde der Senator gewiß von ganzem Herzen damit einverstanden gewesen sein, denn er schätzte diesen jungen Mann aufrichtig und sah die beste Garantie für die Bortrefflichkeit seines Charakters in der Art, wie er den Verlust der großen Erbschaft aufgenommen hatte. Aber er konnte trotz der Seltsamkeit der unerwarteten Frage einer solchen Vermutung nicht lange Raum geben. Das Aussehen des Freiherrn war gar zu wenig das eines von Eiferucht bewegten Verliebten. Es mußte in der Tat irgendeine andere Veranlassung vorliegen, die ihm eine Auskunft über den deklarierten Gegenstand seiner Erbteilung wünschenswert machte.“

„Ich kann allerdings nicht recht einsehen, in welchem Zusammenhang Ihre Frage mit der Ermordung meines

unglücklichen Schwiegerjohannes steht; aber ich will Ihnen befehlungeachtet so aufrichtig antworten, als ich es eben vermag. Meine Enkelin hat mich nicht in ihr Vertrauen gezogen; aber meine Tochter ist auf gewisse Vermutungen gekommen, aus denen sie mir kein Geheimnis gemacht hat. Sie sagt, daß in der letzten Zeit eine auffallende Veränderung mit dem Mädchen vorgegangen ist, und daß sich diese Veränderung nur zum kleinsten Teil mit der Wirkung erklären läßt, die das plötzliche Erscheinen des unerfreulichen Stiefbruders auf Ediths Gemüt ausgeübt hat.“

„Würde es nicht allzu indiskret sein, zu fragen —“

„Wer der Mann ist, den meine Tochter im Verdacht hatte, die Ursache jener Veränderung zu sein?“ ergänzte der Senator die nur halb ausgesprochene Frage. „Nun, ich gestehe offen, mein lieber Baron, daß ich vor keinem anderen Menschen die Person meiner Enkelin mit der irgendeines Mannes in solchen Zusammenhang bringen würde. Aber ich sagte bereits, daß ich zu Ihrer Ehrenhaftigkeit ebenso unbegrenztes Vertrauen habe wie zu Ihrer Verschwiegenheit. Und so will ich Ihnen sagen, daß es der junge Schriftsteller Doktor Rudolf Odemar ist, den meine Tochter in dem Verdacht hatte, einen tieferen Eindruck auf Edith gemacht zu haben. Mein armer Schwiegerjohn hatte ein gewisses Wohlgefallen an dem Herrn gefunden und ihn wiederholt zu Gast geladen. Die beiden jungen Leute sollen des öfteren miteinander gerudert, gefischt und Tennis gespielt haben. Aber wenn es sich etwa darum handeln soll, diesen jungen Mann des an dem Grafen verübten Verbrechens zu verdächtigen, so möchte ich von vornherein auf die entschiedenste der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß Sie sich abermals auf einem ganz falschen Wege befinden. Der Doktor hat heute bereits einen sehr angeesehenen Namen und ist, wie man mir versichert hat, auf dem besten Wege, sich einen Weltruhm zu erwerben. Außerdem war ihm mein Schwiegerjohn sehr wohlgesinnt, während der junge Graf ... mir gesagt hat, einen tiefen Haß gegen ihn empfindet. Es würde also einfach die Handlungsweise eines Wahnsinnigen gewesen sein, wenn der Doktor seine Hand hätte gegen den Vater Ediths erheben wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Fürst unterhielt sich mit den Führern Jia Woffinang, Marco Ghani und Simon Doda. Der Oberstkommandierende, Oberst Thomson, hielt eine Ansprache an den Fürsten, worin er die Ergebenheit der Truppen versicherte. Abends wurde eine ganze Reihe Gewehre und Munition und ein Geschütz nach Mexiko zur Ausrüstung der dortigen Malifforen abgefrachtet. Hofmarschall von Trotha ist aus Berlin zurückgekehrt.

Die Friedensvermittlung.

Aus Niagarafalls wird gemeldet: Zwischen den Vermittlern und den mexikanischen Delegierten haben lange Besprechungen stattgefunden. Die man erfährt, haben die Gegenvorschläge der Vereinigten Staaten, die Mexikaner nicht vollständig zufriedengestellt. Die Mexikaner haben aber ihre Zusage ausgesprochen, daß die Meinungsverschiedenheiten in einigen weiteren Besprechungen beigelegt werden können. Es wird sogar vorausgesetzt, daß anfangs nächster Woche eine Einigung erzielt werden wird.

Die Staatenlosen von Nordschleswig.

Kopenhagen, 10. Juni. In der heutigen Sitzung des Folketings beantwortete der Minister des Äußeren eine Anfrage betr. die Staatenlosen von Nordschleswig und führte aus: Die dänische Regierung ist bereit, das Bürgerrecht seinen Staatenlosen zu bewilligen, die einen diesbezüglichen Wunsch aussprechen, eventuell solche Staatenlose zu naturalisieren, von denen man annehmen konnte, daß sie im besonderen Grad durch ihre Geburt an Dänemark geknüpft seien. Die preussische Regierung hat ferner den Wunsch ausgesprochen, daß Dänemark auch solchen Staatenlosen das Bürgerrecht bewilligt, deren Großeltern aus Dänemark nach Schleswig eingewandert sind und daß eine eventuelle Vereinigung nur jene Staatenlose umfassen könne, die Dänemark naturalisieren wolle, daß sie aber nicht die Verpflichtung übernehme, die übrigen Heimatslosen als deutsche Staatsbürger zu naturalisieren. Hinsichtlich der letzteren hoffte die preussische Regierung, daß im Laufe der Zeit sie das Staatsbürgerrecht in einem oder anderem der Länder erwerben könnten. Die dänische Regierung erblickt hierin keine vollständige Lösung der Frage der Staatenlosen. Der Wunsch des deutschen Reichslandtags nach einem gut nachbarlichen Verhältnis zu Dänemark wird von der dänischen Regierung geteilt. Man kann sich jedoch nicht dagegen verschließen, daß gegenwärtig auch in gewissen Kreisen Deutschlands eine Agitation gegen Dänemark besteht. Es ist aber von Wichtigkeit für uns, daß überall im Auslande volles Vertrauen zu uns herrscht. — Der Abgeordnete Hammerich (Rechte) schloß sich den Ausführungen des Ministers an bezüglich der Bestrebungen der Regierung, ein gutes freundschaftliches Verhältnis mit Deutschland anzuknüpfen, betonte aber das Recht eines jeden dänischen Bürgers, private Bestrebungen für die Erhaltung der dänischen Sprache und Kultur in Nordschleswig zu unterstützen.

Brandunglück in New-York.

New-York, 10. Juni. Heute morgen sind sieben Personen, darunter vier Frauen, bei einem Brande eines Logierhauses tödlich verunglückt. Mehrere fanden durch Sprung aus dem Fenster den Tod.

Von Nah und Fern.

Begoud abgestürzt? Einer Blättermeldung aus Warschau zufolge soll der Sturzflieger Begoud bei einem Ueberlandfluge in einem Luftwirbel abgestürzt sein. Der Apparat fiel auf einen Baum, wo-

durch die Gewalt des Sturzes gemüht wurde. Der Apparat wurde zertümmert. Begoud soll nur leichte Verletzungen davongetragen haben.

Drachlose Ferngespräche zwischen London und Berlin. Marconi ist es gelungen, drahtlos mit Berlin von dem Londoner Hause der Siemens-Werke am Strand aus zu sprechen. Außerdem spricht er täglich mit den Marconi-Werken in Chelmsford über 31 Meilen, ferner mit dem Landhaus in Fawley auf eine Entfernung von 67 Meilen und hofft, wie dem Verl. Tageblatt aus London berichtet wird, in kurzem eine dauernde Verbindung zwischen London und den Kriegsschiffen bei Spithead zu erzielen. Er konnte bereits Gespräche aufnehmen, die zufällig in jenem Raum geführt wurden. Sich mit Berlin über 600 Meilen zu verständigen, ist ihm jetzt insoweit gelungen, daß er viele, wenn auch nicht alle, Worte aufnehmen konnte. Marconi erklärte die Versuche für überraschend und sehr aussichtsreich.

Die deutsche Einheitsstenographie. Die Entscheidung über die deutsche Einheitsstenographie wird wohl in nächster Zeit fallen. Der zur Sichtung und Prüfung der ausgewählten Systementwürfe eingesezte Untersuchungsausschuß hat am 25. April und am 20. Mai getagt, die nächste Sitzung des aus 23 Vertretern der 9 größten deutschen stenographischen Schulen bestehenden Ausschusses wird nun am 19. und 20. Juni in Berlin stattfinden. Den Beschlüssen dieses Ausschusses sieht man in allen stenographischen Kreisen mit Spannung entgegen, denn diese Sitzung wird voraussichtlich eine Entscheidung in der einen oder anderen Richtung bringen.

Streik englischer Marineingenieure. Der Exekutiv-Ausschuß der Marineingenieure hat, einer Londoner Meldung zufolge, beschlossen, den Streik zu erklären, um bessere Gehälter und bessere Arbeitsbedingungen, wie sie kürzlich vergeblich gefordert wurden, zu erzwingen. Ein Termin für den Beginn des Streiks ist indessen noch nicht festgesetzt worden. Man erwartet, daß die Bewegung sich auf die Frachtdampfer in allen Häfen erstrecken wird, daß die Passagierdampfer aber durch den Streik nicht berührt werden.

Ueberfall auf einen Kassenboten. Am Dienstag nachmittag in Sidney ein Kassenbote, der eine Kassette mit zur Auszahlung bestimmten 3300 Pfund Sterling trug, wurde er von 2 maskierten Männern, die in einem Automobil vorgefahren waren, das sie während einer vorübergehenden Abwesenheit des Chauffeurs gehohlet hatten, mit Revolvern bedroht. Die Räuber entrißen ihm die Kassette und entliefen.

Anormale Witterung. Aus New-York und Chicago wird große Hitze gemeldet. In New-York ereigneten sich vorgestern 4 Todesfälle infolge Hitzschlag, in Chicago 3 und in Pittsburg ebenfalls 3. — Aus Frankreich werden Gewitterstürme durch Hagelschlag und Ueberschwemmungen gemeldet. Die Temperatur ist sehr gesunken. Man hegt große Besorgungen wegen der Ernte.

Bermischtes.

„**Lu Lu Jado**“ heißt der neueste Mode-Tanz, wenigstens behaupten das die Herren Tanzlehrer in den Großstädten. Mit dem Begriff „Robotanz“ ist es jedoch nun eine besondere Sache, seitdem man gemerkt hat, daß die Priester Terpsichores ein hohes Interesse daran haben, alle Vierteljahre einen neuen Robotanz zu proklamieren. Der Tango hat sich nur kurze Zeit gehalten, die Furlana gehört gleichfalls

der Vergangenheit an, der chinesische Ta-Tao der hochpoetisch die „Bewegung sanfter Meereswellen, widerspiegeln“ sollte, hat nur in einigen Zirkeln ein bescheidenes Dasein geführt, und wenn jetzt, kurz vor dem Sommer, der Lu Lu Jado, angeblich eine portugiesische Erfindung, proklamiert wird, so darf man ihm einigermaßen skeptisch gegenübersehen.

Aus dem Gerichtssaal.

Stuttgart, 10. Juni. (Ein leichtsinniger Schuß.) Der 18 Jahre alte Kaufmann Hermann Clement von Ludwigsburg ist, weil er durch einen fahrlässigen Schuß den Tod des 22 Jahre alten Kaufmanns Friedrich Grün veranlaßt hatte, zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Es handelte sich um eine Spielerei mit einer Mehrfadepistole, wobei Clement, in der Meinung, er habe nur eine Ferkierpatrone im Lauf, auf Grün abdrückte, der aber von einem scharfen Schuß in die Lunge getroffen wurde und fast unmittelbar darauf verstarb.

Stuttgart, 10. Juni. (Unterstützungsschwinder.) Der Schuhmacher Hermann Kapp erschien bei Pfarren und Spiegelte ihnen vor, seine Frau sei schwer krank und müsse operiert werden, und bestimmte sie dadurch, ihm mit Geld zu unterstützen. Unter Anklage standen 15 Fälle, die ihm 3 Monate Gefängnis eintrugen. Für einen weiteren Fall, in dem er eine Empfangsbescheinigung mit einem falschen Namen unterschrieb, bekam er noch 1 Monat dazu.

Handel und Verkehr.

Pfalzgrafenweiler, 9. Juni. Dem heute hier abgehaltenen Vieh- und Krämermarkt wurden zugeführt: 2 St. Farren, 73 St. Ochsen, 63 Stiere, 48 Kühe, 24 Kalbinnen, 56 St. Jungvieh, 43 St. Läufer- und 123 St. Milchschweine. Verkauft wurden: 11 Paar Ochsen, Erlös 921—1208 M., 8 Paar Stiere, Erlös 675—885 M., 10 St. Kühe, Erlös 212—555 M., 7 St. Kalbinnen, Erlös 362—478 M., 41 St. Jungvieh, Erlös 116—350 M., 14 St. Läuferchweine, Erlös 50—88 M. pro Paar. In Milchschweinen wurde trotz der noch etwas hohen Preise (Erlös 17—40 M. pro Paar), die ganze Zufuhr verkauft, ebenso wurde in Jungvieh recht lebhaft gehandelt.

Calw, 10. Juni. (Weitere Herabsetzung der Fleischpreise.) Die hiesige Metzgergenossenschaft hat eine weitere Herabsetzung der Preise für Schweinefleisch eintreten lassen. Es kostet künftig 78 und 70 Pfennig.

Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Groß-Markt am 10. Juni: Pflaumen 10—26 M., Gartenerdbeeren 25—42 M., Waldbeeren 80—90 M., Stachelbeeren, grün 15 M., Spargel 60—70 M., je für 50 kg. — Die Zufuhr in Kirichen, speziell badischen, war heute sehr stark, der Verkauf flau, daher ziemlich Preisrückgang für geringe Ware. Kirichen vom Kaiserstuhl, sehr schön, erzielten 26 M., solche vom Mühlertal 22—24 M., und hiesige geringe Sorten 10 M.

Konkurse.

Leopold Luz, Weinhändler in Calw. — Eugen Braun, Orgelpfeifengeschäft in Hofen-Spaichingen. — Georg Diebmann, Schuhmacher in Alsdorf.

Voransichtliches Wetter

am Freitag, den 12. Juni: Trübung, Gewitterneigung, warm, später Aufheiterung.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Sank.

Druck und Verlag der W. Necker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig.

Von frischen größeren Sendungen und vorzüglichsten Qualitäten empfehle ich zu billigsten Preisen

Fl. vollsaftigen schön gelochten Schweizerkäse
Feinsten Allgäuer Stangenkäse
Feinsten bayrischen Kräuterkäse
C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Bruchbänder!! **Bruchbänder!!**

mit und ohne Feder hält stets auf Lager

Chr. Schmid, Hut- und Nüzengeschäft.

Zeichnungs-Einladung.

Wir nehmen Anmeldungen auf die bis Dienstag, den 16. Juni ds. Js. zur Zeichnung aufliegenden

35 Millionen Mark

4% reichsmündelsichere deutsche Schutzgebiets-Anleihe

für das Rechnungsjahr 1914, eingeteilt in Stücke von 5000 Mk., 2000 Mk., 1000 Mk., 500 Mk., 100 Mk. mit Zinsgenuss vom 1. Juli 1914 ab, zum Originalkurse von

96,40 %

vollständig spez. gegen. Ausführliche Prospekte über die Anleihe stehen gerne zur Verfügung.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

Telephon Nr. 26.

beim alten Kirchturm.

Das echte Dr. Decker's Backpulver ist gesetzlich geschützt unter dem Namen

Backin

Wer dies benutzt, wird stets guten Erfolg und Freude beim Kuchenbacken haben.
Man versuche:

Dr. Decker's Schokoladen-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Decker's Vanillin-Zucker, 1 Päckchen von Dr. Decker's „Backin“, 3 Eßlöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiweiß.

Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Homöopathischer Verein.

Hr. Weinstein aus Stuttgart hält am Sonntag, den 14. Juni, nachmittags 3 Uhr im „Stern“ hier einen

Vortrag über:

Wodurch entstehen so viele Krankheiten?
(für Damen und Herren)

und daran anschließend (nur für Frauen):

Wodurch entstehen so viele Frauenkrankheiten?

Jedermann, vor allem die Frauen, laden wir hierzu freundlich ein.

Eintritt frei.

Altensteig, 10. Juni 1914.

Der Ausschuß.

Bevorzugt

DÜRKOPP

FAHRRADER & NÄHMASCHINEN
PREISWERTESTE FABRIKATE

Spezialist: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager • Eigenes Patent • leichte kettenlose Fahrräder
Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie

DÜRKOPFWERKE AG. BREITENBURGER GEMEINSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART

Vertreter: Gebr. Ackermann.

A. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Stangen- und Reifig-Verkauf.

Am Samstag, den 13. Juni nachm. 2 Uhr aus Staatswald Abt. 82 Ob. Mabbromm, 48 Bord. Schimpferbrunnen, 53 Laubenwies, 62 Rälberbrunnentwies, 92 Unt. Madgrund:

2 Maststangen II. Kl. und 5 Lohr Nadelreifig zum Selbstaufbereiten.

Einfaches, tüchtiges

Mädchen

vom Lande bei hohem Lohn und guter Behandlung wird sofort gesucht. Näheres bei Frau Schalte, Gasthaus z. Lamm, Dizingen O.-A. Leonberg.

Kautschukstempel in jeder Ausführung

Betischasten

liefert prompt u. billigst die
Kiekersche Buchhdlg.

Gestorbene.

Magold: Marie Magdalene Schwan, geb. Naaf, 62 J.

Neuenbürg: Christian Frauh, Sensenschmied.

Neuenbürg: Lidia Gaifer.

Calw: Marie Depretto-Lindner Ww., 70 J.

Freudenstadt: Luise Müller, geb. Braun, Rechnungsrats-Witwe.

Chauffeur

kann sich bei uns ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobil-Gesellschaft
Merseburg a. S., Schließfach 19.

Veräumen Sie nicht jetzt schon an die Bereitung Ihres Hausbranntes zu denken und verwenden Sie dazu nur



Breisgauer Mostansatz.

Derselbe gibt ein gutes und billiges Erfrischungsgetränk für Obstwein und Most.

Niederlagen:

C. W. Lutz Nachf., Altensteig,
W. Boeri, „

Altensteig.

Zur gegenwärtigen Verbrauchszeit bringe mein gut sortiertes Lager in

Bürstenwaren

aller Art

in empfehlende Erinnerung.

Sorgobesen mit u. ohne Stiel

Kinderbesen, Möbelklopfer, Türvorlagen, Bodentücher

in guter, dauerhafter Ware und billigsten Preisen.

J. Wurster.

Paul Beck in Altensteig

empfiehlt zur bevorstehenden Bedarfzeit:

Heu- und
Dunggabeln
Schüttel- u. Streugabeln
nur erstklassige deutsche Fabrikate.

— Gächte Amerikaner —
Heu-, Schüttel und Streugabeln
beste amerikanische Marke

Kabelstiele, hölzerne Schüttelgabeln
Handschlepprechen

das Stück von M. 4.50 an

Heurechen

Senfen

Friedrichsthaler und Neuenbürger
in reichhaltiger Auswahl und anerkannt besten Gußstahl-
qualitäten mit Garantie

Auschußsenfen und Strensenfen

Sicheln

Senfenwürbe, Ringe und Klumpfe

Mailänder
Spezial-Wehsteine

beste Garantie-Marke

Silicar-Wehsteine

Ia. Gußstahl-Dengelgeschirr

Heuzangen und Seilrollen

Grosse Auswahl!

Billigste Preise!